

# Konzeption

## Don Bosco Kindergarten

### Neuötting



**Stand 14.04.2022**

**Verfasser:**  
Frau Oranne Reese

# **Inhaltsverzeichnis**

## **I. Einführung – Unser Bild vom Kind**

## **II. Gesetzliche Grundlagen**

## **III. Organisatorische Konzeption**

1. Rechtsträger der Einrichtung
2. Zielgruppe des Kindergartens
3. Bedarfssituation im Einzugsgebiet
4. Größe der Einrichtung
5. Gebäude und Außenflächen
6. Öffnungszeiten
7. Ferien
8. Elternbeiträge
9. Sprechzeiten und Anmeldung
10. Pädagogisches Personal
  - 10.1 Fortbildungen
  - 10.2 Praktikanten
11. Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung im Team
12. Eingewöhnung bzw. Übergang
13. Schlafen und Ruhen/ Entspannung
14. Essens- und Getränkeangebote
15. Infektionsschutz und Meldepflichtige Krankheiten

## **IV. Tagesablauf**

## **V. Beobachtung und Dokumentation**

1. Portfolio
2. Beobachtungsbögen

## **VI. Eltern und Familienarbeit – Elternbeirat**

## **VII. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

1. Amt für Jugend- und Familie
2. Sozialpädiatrisches Zentrum – Frühförderstelle – Erziehungsberatung – Therapeuten
3. Referat für Kindertagesstätten des Diözesan Caritasverband
4. Öffentlichkeit
5. Schule

## **V. Pädagogische Konzeption - Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern**

1. Personale Kompetenz
  - 1.1 Selbstwahrnehmung
  - 1.2 Motivationale Kompetenz
  - 1.3 Kognitive Kompetenz
  - 1.4 Physische Kompetenz
2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
  - 2.1 Soziale Kompetenz
  - 2.2 Werte- und Orientierungskompetenz
  - 2.3 Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
  - 2.4 Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe - Partizipation
3. Lernmethodische Kompetenz
4. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

## **VI. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung**

1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
2. Sprachliche Bildung und Förderung
3. Mathematische Bildung und Erziehung
4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
5. Umweltbildung und –erziehung
6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung
7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
8. Musikalische Bildung und Erziehung
9. Bewegungserziehung und –förderung
10. Gesundheitserziehung
11. Natur- und Alltagsmaterialien

## **VII. Schlussgedanke**

## Unser Bild vom Kind



*Hilf mir, es selbst zu tun.  
Zeig mir, wie es geht.  
Tu es nicht für mich.  
Ich kann und will es allein tun.  
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.  
Sie sind vielleicht länger.  
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,  
weil ich mehrere Versuche machen will.  
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.*

*Maria Montessori*

### I. Einführung

Durch den Einzug der Kindergartenkinder im Alter von 3 - 6 Jahren in unsere bestehende Kindertagesstätte mit Hort und Krippe, werden diese beiden pädagogischen Bereiche nun verbunden. Diese neue Verbindung schafft für alle Kinder neue Begegnungs- und auch Bildungsangebote. Vor allem im Bereich der Sozialkompetenz werden neue Lernfelder erschlossen, da sich die Kinder, wie in der Familie, in allen Altersstufen begegnen und voneinander lernen können.

Mit dem Betreuungsangebot der Kinder von einem Jahr bis 12 Jahren können wir nun den Familien ein ganzheitliches Betreuungskonzept anbieten. Die Übergänge und Eingewöhnungszeiten in den verschiedenen Bereichen können somit auch sehr individuell und behutsam gestaltet werden.

Geschwisterkinder brauchen nicht mehr verschiedene Einrichtungen besuchen und haben die Möglichkeit, sich auch im Alltag zu begegnen und Zeit miteinander zu verbringen. Durch unser offenes Konzept können sich alle Kinder im Haus in den verschiedenen Bereichen treffen. Bisher wurde dieses Angebot vor allem von den Hortkindern genutzt, die gerne eine Zeit in der Krippe verbringen. Die Krippenkinder besuchen die Hortkinder am liebsten im Garten. Der Sandkasten ist dort ein beliebter gemeinsamer Spielbereich.

Die Möglichkeiten der gegenseitigen Begegnung der verschiedenen Altersstufen wird nun auch für die Kindergartenkinder im Alltag angeboten. z.B. werden einige Kindergartenkinder mit den jüngeren Hortkindern gemeinsam Mittagessen und auch verschiedene Spiel- und Bewegungsangebote können die Kinder am Nachmittag gemeinsam erleben.

Für die drei bis sechs jährigen Kinder wird in unserer Kindertagesstätte ein gezieltes Bildungsangebot durchgeführt, das sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert.

© Oranne Reese

## **II. Gesetzliche Grundlagen**

### Unser Auftrag

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) nennt in seinem 3. Abschnitt (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen...) § 22 zwei wesentliche Grundsätze:

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

## **III. Organisatorische Konzeption**

Don Bosco Kindergarten  
Simbacher Str. 10  
84524 Neuötting

### 1. Rechtsträger der Einrichtung

Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V.  
Alter Pfarrweg 14  
84524 Neuötting

### 1. Vorsitzender des Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V. :

Herr Reinhard Blümlhuber

Der Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V. ist in Neuötting ein erfahrener Träger von Kindertageseinrichtungen. Die Kita St. Christophorus mit drei Kindergarten- und einer Krippengruppe, sowie der eingruppige Kinderhort Don Bosco werden seit fast zwanzig Jahren von ihm erfolgreich geführt.

Der Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V. ist Mitglied des Bayrischen Landesverbandes katholischer Kindertageseinrichtungen.

### 2. Zielgruppe des Kindergartens

Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre, die Aufnahme von Kindern mit Behinderung ist möglich.

### 3. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Durch die veränderten Familienstrukturen und die Berufstätigkeit beider Elternteile, sowie der verstärkte Zuzug von Familien, wird die Erweiterung der Kindergartenplätze im Stadtgebiet Neuötting notwendig.

### 4. Größe der Einrichtung

Zwei Kindergartengruppen mit je 20 Plätzen  
Drei Krippengruppen mit je 12 Plätzen  
Eine Hortgruppe mit derzeit bis zu 32 Plätzen

## 5. Gebäude und Außenflächen des Kindergartenbereiches

### **"orange Gruppe":**

(ehemalig Turnraum der Krippe)

- Gruppenraum mit versch. Spiel- und Kreativbereichen
- Nebenraum als Ruhezone - Kuschelecke und Schlafplätze
- Garderobe
- Sanitärbereich mit Wickelplatz, WC und Waschbecken

### **"grüne Gruppe":**

(Nebengebäude)

EG:

- Küche mit Brotzeitisch für die Kinder
- Bewegungsraum
- Garderobe
- - Sanitärbereich mit Wickelplatz, WC und Waschbecken

OG:

- Kreativ- und Rollenspielbereich
- Gruppenraum
- Bauecke
- Außenbereich:
- kleiner Innenhof
- Werkstatt
- Die Außenspielflächen von Hort und Krippe, der Kindergartenbereich mit Kletter- und Spielgeräten sowie die Sportplätze der angrenzenden Schule könne von den Kindergartenkindern genutzt werden.

## 6. Öffnungszeiten

Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf der Homepage:

[www.caritas-neuoetting-alzgern.de](http://www.caritas-neuoetting-alzgern.de)

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis

- Bringzeit von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr
- Kernzeit von 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr – Abholzeit ab 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr halbtags
- Kernzeit von 8:30 Uhr bis 15:00 Uhr – Abholzeit ab 15:00 Uhr bis Betreuungsende ganztags

## 7. Ferien

Maximal 30 Schließtage im Jahr

Siehe unter: [www.Caritas-Neuoetting-Alzgern.de](http://www.Caritas-Neuoetting-Alzgern.de)

## 8. Elternbeiträge

Die Elternbeiträge staffeln sich entsprechend der jeweiligen Buchungskategorie. Die aktuellen Preise finden Sie im Internet auf der Seite: [www.caritas-neuoetting-alzgern.de](http://www.caritas-neuoetting-alzgern.de) Die Mindestbuchungszeit im Kindergarten beträgt 22,5 Wochenstunden.

## 9. Sprechzeiten & Anmeldung:

- nach Vereinbarung
- Anmeldegespräche jederzeit nach telefonischer Terminvereinbarung
- Elterngespräche: Tür- & Angelgespräche, Terminierte Elterngespräche

## 10. Pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal wird dem Anstellungsschlüssel entsprechend in den verschiedenen Gruppen eingesetzt.

Wir legen großen Wert auf fachlich kompetente und sehr motivierte pädagogische Mitarbeiter, die im Team, wie auch mit den Eltern, eine sehr kooperative, freundliche, offene und konstruktive Zusammenarbeit pflegen.

### 10.1 Fortbildungen

Die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist uns sehr wichtig, um die pädagogische Qualität in der Einrichtung weiter auszubauen.

Jedem Einzelnen stehen fünf Arbeitstage pro Jahr für Fortbildungen zur Verfügung. Der Caritasverband der Diözese Passau e.V., das Kreisbildungswerk, sowie der Bayerische Landesverband katholischer Tageseinrichtungen bieten jährlich aktualisierte Fortbildungsveranstaltungen an.

Jeder einzelne Mitarbeiter entscheidet in eigener Verantwortung, welche Kurse er auswählt, die den Interessen der Kindertagesstätte und seinen eigenen entsprechen. Durch das Reflektieren nach einer Fortbildung mit dem Team erhalten auch die anderen Teammitglieder Einblick in die verschiedenen Angebote.

Einmal jährlich bietet unser Träger zusätzlich einen Tag zur Teamfortbildung für seine beiden Einrichtungen an. Hier stehen neben pädagogischen Themen vor allem auch die Teambildung und gegenseitiges Kennenlernen im Fokus.

### 10.2 Praktikanten

Folgende Praktikanten(-innen) wurden und werden in unserer Einrichtung betreut und angeleitet:

Schüler (-innen) der Kinderpflegeschule: Blockpraktika und 1 Praktikumstag pro Woche während des ganzen Betreuungsjahres

Schüler (-innen) der Fachakademie für Sozialpädagogik: 4 Praktikumstage pro Woche (SPS 1/2) für ein ganzes Jahr

Schüler (-innen) der Fachakademie für Sozialpädagogik: Blockpraktikum und 1 Praktikumstag pro Woche (Begleitpraktikum)

Schüler (-innen) der Fachakademie für Sozialpädagogik: Berufspraktikantinnen, Praxisjahr in der Anerkennung zu Erziehern, mit vereinzelt Blockwochen in der Schule

Praktikanten der genannten Schultypen hospitieren in der Kindertagesstätte. Sie sollen einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten der verschiedenen Altersgruppen erhalten.

Das Praktikum soll die spätere Berufswahl unterstützen.

Zum Ende des abgeleisteten Praktikums wird den Praktikanten eine Praktikumsbestätigung ausgehändigt.

- Praktikanten der Fachoberschule bekommen von der Schule Aufgabenstellungen für ihr Praktikum in unserer Einrichtung. Ebenso müssen sie Berichte über Einrichtung und Tätigkeiten erstellen.
- Kinderpflege- und Fachakademiepraktikanten setzen erworbenes Schulwissen in die Praxis um.

## 11. Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung im Team

In unserer Einrichtung arbeiten gruppenweise eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und gegebenenfalls SPS Praktikanten oder FAKS - Praktikanten zusammen. Der Träger stellt zusätzlich, je nach Verfügbarkeit, auch eine flexible Fachkraft an, die die pädagogischen Kräfte in den Gruppen bei Bedarf unterstützt und gruppenübergreifend arbeitet.

Die tägliche Planung wird jeweils in den verschiedenen Gruppen intern besprochen.

Das gesamte pädagogische Team trifft sich vierzehntägig zu einer ausführlichen Dienstbesprechung, die außerhalb der Öffnungszeiten stattfindet. Hier besteht die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und zu unterstützen, sowie eine effektive pädagogische und organisatorische Planung (Arbeitsabläufe, pädagogischen Austausch, Jahresplanung, Feste und Feiern) durchzuführen. Ferner werden in diesen Besprechungen Fachliteratur und Fortbildungsinhalte weitergegeben und besprochen oder Konzeptweiterungen oder -änderungen vorgenommen.

## 12. Eingewöhnung bzw. Übergang

Uns ist eine für jedes Kind behutsame Eingewöhnungsphase in allen Altersstufen wichtig. Von der Krippe in den Kindergarten werden die „internen Kinder“ von ihren Bezugsbetreuern liebevoll begleitet und haben vor dem Übergang immer wieder die Möglichkeit in die Kindergartengruppe zu "schnuppern". Somit sind die Übergänge sanft, da die Räumlichkeiten und die neuen Bezugspersonen vorab kennengelernt werden.

Für die „externen Kinder“ findet eine ca. zweiwöchige Eingewöhnungszeit statt. Für diese müssen sich die Eltern die Zeit nehmen, um ihr Kind in der ersten Phase im Kindergarten gut zu begleiten und zu unterstützen. Am ersten Tag kommt ihr Kind für zwei Stunden für ein erstes Kennenlernen zu uns. An den weiteren Tagen wird die Zeit verlängert, bis die Buchungszeit erreicht ist. Dies geschieht für jedes Kind individuell und in Absprache mit der Gruppenleitung.



### 13. Schlafen und Ruhen / Entspannung

Für das Kind sind Ruhephasen wichtig, um nach Spiel, Bewegung und sozialen Kontakten sich wieder erholen zu können und neue Kraft zu schöpfen. Im gesamten Tagesablauf wird ihm Raum und Zeit gegeben um sich zurück zu ziehen, zu entspannen, zu schlafen oder sich auszuruhen.

Entspannungsmassagen oder -geschichten werden individuell im Tagesablauf angeboten.

### 14. Essens- und Getränkeangebote

In unserem Kinderhaus wird den Kindern ein warmes kindgerechtes Mittagessen angeboten. Die Eltern können selbst entscheiden, ob Sie das Essen in der Einrichtung bestellen oder ihren Kindern die Verpflegung selbst mitgeben.

Den Kindern stehen verschiedene naturreine Kräutertees, Apfelsaft und Wasser jederzeit zur Verfügung.

### 15. Infektionsschutz & Meldepflichtige Krankheiten

Die Familien werden schriftlich im Rahmen der Aufnahmeunterlagen über den Infektionsschutz und meldepflichtigen Krankheiten informiert. Die meldepflichtigen Krankheiten werden in der Einrichtung ausgehängt und im Bedarfsfall auch anonym ans Gesundheitsamt weitergeleitet.

Mit den Kindern wird die tägliche Hygiene und Vorsorge im Rahmen der Gesundheitserziehung eingeführt und geübt.

## **IV. Tagesablauf**

- Der Tagesablauf bei den 3 bis 6 jährigen Kindern soll für die Kinder eine wiederkehrende Struktur aufweisen, da bekannte Rituale Kindern Sicherheit geben. Aus dieser Sicherheit heraus werden jedoch auch Freiräume für neue Impulse und flexible Gestaltungsmöglichkeiten geschaffen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.
- Der nachfolgende Tagesablauf gilt als Beispiel, ist jedoch nicht festgeschrieben, sondern den Bedürfnissen der Gruppe anzupassen.

### **Ankommen – Begrüßung – Beginnen**

7:30 Uhr - 8:30 Uhr Bringzeit - Freispielzeit bis spätestens 8:30 Uhr - Orientierungsphase

8:00 Uhr - 8:30 Uhr gleitende Brotzeit

### **In Kontakt Kommen – Gruppe erleben – Lernen**

8:45 Uhr **Morgenkreis** - Begrüßungslied, Gebetslied, Anwesenheitsliste, Zeit für Erzählungen

Je nach Anlass Lieder, Geschichten, Fingerspiele ...

9:15 Uhr - 11:30 Uhr verschiedene Projektgruppen, Angebote, Garten, Freispielzeit

9:15 Uhr -	11:30 Uhr	gleitende Brotzeit
11:45 Uhr		Aufräumen des Gruppenraumes
12:00 Uhr		Mittagessen mit den 1.Klässlern vom Hort ( <i>nur grüne Gruppe</i> )

### **Ruhephasen – Spielen – Verabschieden**

12:30 Uhr –	14:00 Uhr	Freispielzeit, Ruhezeit, Abholzeit
<i>Grüne Gruppe/Nachmittagsgruppe</i>		
14:30 Uhr -	16:00 Uhr	gleitende Nachmittagsbrotzeit mit den Hort- oder Krippenkindern
14:00 Uhr -	16:30 Uhr	Projekte, situationsorientierte Angebote, Garten, Turnraum, ...
15:30 Uhr -	17:00 Uhr	Abholzeit

## **V. Beobachtung und Dokumentation**

### 1. Portfolio

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Portfolioarbeit. Sie ist kontinuierlicher Wegbegleiter des Kindes während seiner gesamten Betreuungszeit. Das Portfolio unterstützt uns, die Kompetenzen und Bildungsprozesse der einzelnen Kinder bewusster wahrzunehmen und zu verfolgen. Es macht unsere Arbeit auch für Eltern sichtbar und ermöglicht ihnen, möglichst viel vom Erleben ihres Kindes in der Kindertagesstätte mitzubekommen. Neben der Gestaltung der Portfolioseiten durch die Erzieherin, erarbeiten wir auch gemeinsam mit dem Kind entsprechende Seiten. Die Portfolioordner sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Es freut und bestärkt jedes einzelne Kind, seine anschaulich dokumentierten Entwicklungsschritte in einer solchen Sammlung immer wieder ansehen zu können.

### 2. Beobachtung und Dokumentation

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder nachvollziehbar begleiten zu können, ist eine differenzierte und ganzheitliche Beobachtung und Dokumentation wichtig. Wir führen für jedes Kind im Kindergartenalter verschiedene Beobachtungsbögen mit anderen Schwerpunkten, in denen Entwicklungs-schritte, Fortschritte oder der Förderbedarf des einzelnen Kindes vermerkt werden.

PERIK = **P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag

SISMik = **S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern in **K**indertageseinrichtungen

SELDAK = **S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern

Diese aufgezeichneten Beobachtungen dienen uns dazu, unsere Arbeit auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen und gezielte Angebote zu machen, aber auch als Grundlage für Elterngespräche.

## VI. Eltern- und Familienarbeit – Elternbeirat

In unserer Kindertagesstätte möchten wir eine intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern praktizieren. Wir bieten über das ganze Betreuungsjahr verschiedene Eltern- und Familienaktionen an, wie zum Beispiel die Elternbeiratswahl, Elternabende zu verschiedenen Themen, gemeinsame Feste und Unternehmungen. Aktuelle Termine werden in der Elternpost oder an der Info Wand weitergegeben. Um unkompliziert mit den Eltern im Dialog zu bleiben sind uns die regelmäßigen ungeplanten „Tür-Angel-Gespräche“ wichtig. Für die pädagogischen Entwicklungsberichte der einzelnen Kinder können jederzeit Gesprächstermine für einen persönlichen und detaillierten Austausch vereinbart werden.

Was können die Eltern von uns erwarten?

- Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung
- Achtsamer und respektvoller Umgang mit jedem Kind
- Hohe Akzeptanz für Kind und Eltern
- Interkulturelle Erziehung
- Partizipation - Kinder entscheiden mit
- Religiöse Erziehung
- Zielorientierte, entwicklungsgemäße Förderung des Kindes in allen Bildungsbereichen
- Qualifiziertes Fachpersonal durch laufende Fortbildungsmaßnahmen
- Pädagogische Beratung und regelmäßiger Informationsaustausch
- Gesprächsbereitschaft und Offenheit für alle Fragen und Probleme
- Flexibilität
- Vorschulische Bildungsangebote zur Hinführung auf den Schulbesuch
- Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule und in den Hort.

Was wünschen wir uns von den Eltern?

- Ehrlichkeit, Offenheit und einen respektvollen Umgang miteinander
- Gegenseitiges Vertrauen
- Verständnis für unser pädagogisches Handeln
- Zusammenarbeit in Erziehungsfragen
- Das Einhalten von Absprachen und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen

### Elternbeirat:

Der Elternbeirat in unserer Kindertagesstätte wirkt bei der Gestaltung verschiedener Familienaktionen, wie z.B. Feste, Feiern und Veranstaltungen mit und unterstützt das pädagogische Personal aktiv oder durch Anregungen bei den obengenannten Aktivitäten.

Bei Veränderungen in der Einrichtung wird der Elternbeirat mit einbezogen, übernimmt hier aber nur eine beratende Funktion.

Unser Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Kindertageseinrichtung, Elternhaus und Öffentlichkeit dar und organisiert verschiedene Familienveranstaltungen.

## VII. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

### 1. Amt für Jugend- und Familie

Es besteht Kontakt zum Jugendamt – welches als Aufsichtsbehörde und als Ansprechpartner für organisatorische Fragen, pädagogische Weiterbildung und im Bedarfsfall auch für die Unterstützung von Familien fungiert.

### 2. Sozialpädiatrischen Zentrum – Frühförderstelle – Erziehungsberatung – Therapeuten

Eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z.B. dem Sozialpädiatrischen Zentrum, der Frühförderstelle, Therapeuten oder der Erziehungsberatung wird je nach Bedarf angeboten.

### 3. Referat für Kindertagesstätten des Diözesan Caritasverbandes

Die Leitung nimmt mehrmals jährlich an Konferenzen des Referates Kindertagesstätten, welches dem Diözesancaritasverband untersteht, teil. Diese werden von der Fachberatung der jeweiligen Region geleitet und vermitteln alle wichtigen gesetzlichen und organisatorischen Veränderungen, pädagogische Aspekte und Fragen der Kinderbetreuung. Der Diözesan Caritasverband bietet auch für die pädagogischen Mitarbeiter Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Fachthemen an.

### 4. Öffentlichkeit

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als einen eigenständigen Teil der Gemeinde und versuchen, unsere pädagogische Arbeit durch Mitteilungen an die Presse in der Öffentlichkeit transparent zu machen. Um eine breitere Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen, veranstaltet unser Kindertageseinrichtung auch einmal im Jahr (vor der Anmeldewoche) einen Tag der offenen Tür, bei dem sich jeder Interessierte ein eigenes Bild von unserer pädagogischen Einrichtung machen kann.

### 5. Schule

Die Zusammenarbeit mit der Max-Fellermeier-Schule ist sehr kooperativ und konstruktiv. Das pädagogische Personal, vor allem die Hortmitarbeiter, pflegen zum Lehrerkollegium einen regelmäßigen und guten Kontakt. Sie werden zu gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen der Lehrkräfte eingeladen und nehmen an Schulkonferenzen teil.

Wir nutzen mit den Kindern zum Teil die Räumlichkeiten und Freiflächen der benachbarten Grundschule, wie z.B. die Bewegungsräume, Musikraum und den Sportplatz.

### *Vorkurs Deutsch in Kooperation mit der Grundschule*

Die Lebenswelt unserer Kinder wird von vielen verschiedenen Kulturen und Nationalitäten beeinflusst und somit ist die interkulturelle Erziehung ein wesentlicher Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir sehen die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen den unterschiedlichen Nationalitäten, grundsätzlich als Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass nicht nur bei Kindern mit Migrationshintergrund die Sprachentwicklung sehr unterschiedlich verläuft, sondern auch der Sprachstand der deutschen Kinder sehr stark variiert. Daher sehen wir die gezielte Sprachförderung in einem individuellen Rahmen und in kleinen Gruppen als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Nicht zuletzt auch deshalb, um den Vorschulkindern einen optimalen Schulstart zu ermöglichen. In unserer Kindertagesstätte werden verschiedenen Angebote zum Sprachtraining durchgeführt wie z.B. das Würzburger Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ und auch andere Literacyangebote - siehe Punkt 2. Sprachliche Bildung. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration veranlasst die Kindertagesstätten, den Vorkurs Deutsch durchzuführen. Voraussetzung ist die Einwilligung der Eltern. Im Kindergarten wird anhand der Beobachtungsbögen Simek/Seldak eine Sprachstandserhebung durchgeführt und die Kooperation mit Eltern und Schule in die Wege geleitet. In Kooperation Kindergarten und Schule findet der Vorkurs Deutsch einmal wöchentlich in den Räumen der Grundschule statt. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt hierbei den Entwicklungsfortschritt des Kindes. Der Vorkurs Deutsch wird von unseren Vorschulkindern mit Migrationshintergrund an der anliegenden Schule besucht.

### **V. Pädagogische Konzeption - Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern**

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem „Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)“ und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) dessen Hauptbestandteil es ist, die Basiskompetenzen der Kinder zu fördern.

Der Bereich der Basiskompetenzen umfasst viele Bereiche.

Es gehören die personale Kompetenz, die Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext, die lernmethodische Kompetenz und der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz) dazu.

Diese verschiedenen Kompetenzen werden in unserem Kindergartenalltag erweitert und gefördert.

Unser Ziel ist es, dem Kind dabei ein Partner zu sein und es bei seinen individuellen Bedürfnissen zu unterstützen. Die Kinder sollen eine eigene Persönlichkeit entfalten, die sie in der Bewältigung des weiteren Lebens unterstützt.

## **1. Personale Kompetenz**

### 1.1. Selbstwahrnehmung

Im Kindergartenalter (3-6 Jahre) werden die Veränderungen und die gemachten Erfahrungen in dem Bereich der Selbstwahrnehmung bewusst erlebt. Diese stärken wir im Kindergartenalter durch die Wertschätzung und Bestätigung jedes Kindes mit seinen individuellen Stärken und Schwächen. Wir achten ebenso auf einen freundlichen und respektvollen Umgang zwischen den Kindern als auch zwischen den Bezugspersonen und den Kindern.

### 1.2. Motivationale Kompetenz

Kinder sind von Natur aus neugierig und Neuem gegenüber aufgeschlossen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung zum Lernen und für die weitere Entwicklung des Kindes. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit mit Freude zu entdecken, zu erforschen, zu spielen, sich zu bewegen und zu lernen. Wir unterstützen die Kinder darin, für sie neue und schwierige Aufgaben anzugehen und eigene Lösungen zu finden.

### 1.3. Kognitive Kompetenz

Auch noch im Kindergartenalter werden wesentliche Gehirnstrukturen für spätere Denkstrukturen gebildet und verknüpft. Zu den kognitiven Kompetenzen zählen eine differenzierte Wahrnehmung, das Gedächtnis, die Denkfähigkeit, die Merkfähigkeit, Phantasie und Kreativität. Wir fördern die Kinder in unserer Einrichtung durch entsprechende Angebote. Durch häufige Wiederholungen von Spielen, Liedern, Reimen werden Denkfähigkeit und Gedächtnis der Kinder geschult. Durch Freiräume um Neues auszuprobieren werden Kreativität und Phantasie gefördert.

### 1.4. Physische Kompetenz

Zu den physischen Kompetenzen zählen alle körperlichen Fähigkeiten, die für das gesamte Leben wichtig sind. Im Kindergartenalter kennen die meisten Kinder bereits ihre Körperfunktionen und können sie beherrschen. Die Grob- und Feinmotorik wird weiter ausgebaut. Wir unterstützen die Kinder in dieser Entwicklung durch vielfältige Bewegungsangebote und -räume, Hygieneerziehung und Wechsel von Spannung und Entspannung im Tagesablauf.

## **2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext**

### 2.1. Soziale Kompetenz

Durch eine gute Beziehung zu den Betreuern und diese innere Stabilität kann das Kind dann Kontakt zu anderen Kindern aufbauen, Freundschaften entwickeln und Konflikte bewältigen. Die Kinder bekommen ein Gefühl für Gemeinschaft und soziale Umgangsweisen. Durch gemeinsame Aktivitäten und feste Rituale finden sie ihren Platz in der Gruppe und fühlen sich zugehörig. Wir begleiten sie in Konfliktsituationen zu gewaltfreien und konstruktiven Lösungen.

## 2.2. Werte- und Orientierungskompetenz

Um in einer sozialen Gemeinschaft leben und wachsen zu können, müssen die Kinder frühzeitig an soziale Regeln und Werte herangeführt werden. Wir als pädagogisches Personal dienen den Kindern dabei als Vorbild und unterstützen sie Werte kennenzulernen, gemeinsam für alle geltenden Regeln festzulegen und sich an die vereinbarten Regeln zu halten.

## 2.3. Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Grundlagen für die Verantwortung für Natur und Umwelt legen wir in unserer Kindertagesstätte, indem wir wertschätzend und liebevoll die Schöpfung beobachten und erfahren.

Die Kinder lernen auch, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und bestimmte Verhaltensweisen verschiedene Konsequenzen hervorrufen. Durch das Übertragen von kleineren Aufgaben im Alltag erleben die Kinder Verantwortung für Dinge zu übernehmen.

## 2.4. Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe - Partizipation

Die Kinder sollen aktiv am Alltag teilnehmen und schon frühzeitig lernen für sich selbst Entscheidungen zu treffen. Sie sollen zu (eigen) verantwortlichen, rücksichtvollen und selbstbestimmten Menschen heranwachsen, die ihr Leben aktiv gestalten können und die Grenzen der Mitmenschen achten. Gelebte Demokratie heißt auch mal die eigenen Interessen zum Wohle der Mehrheit zurückzustellen ohne sich selbst aufzugeben. Die Kinder werden in die Entscheidungsprozesse im Alltag aktiv miteingebunden. In gemeinsamen Gesprächen und Kinderkonferenzen lernen sie demokratische Entscheidungsprozesse kennen und erfahren sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft. Sie sollen lernen ein selbstbestimmtes aber auch verantwortungsvolles Leben zu führen. Im Kindergartenalltag entscheiden die Kinder selbst z.B. mit wem sie spielen, wann sie Hunger haben, was sie essen, ob sie an Bildungseinheiten teilnehmen, usw.

## **3. Lernmethodische Kompetenz**

### 3.1. Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz bedeutet für uns, die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und für ein lebenslanges selbstgesteuertes Lernen zu schaffen. Die Kinder eignen sich eine Sachkompetenz an und entdecken selbst wie sie Wissen erwerben können. Sie finden eigene Lösungsmöglichkeiten und lernen verschiedene Lernwege kennen. Stellen Kinder Fragen, geben wir ihnen nicht automatisch die Antwort vor, sondern geben ihnen Hilfestellung wie sie sich das Wissen selbst aneignen können. So können sie in ihrem eigenen Entwicklungstempo mit Freude erkunden und erforschen.

## **4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

### Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Grundlagen dafür werden schon im Kleinkindalter gelegt. Die Basis, auf der ein Kind Resilienz entwickeln kann, liegt im grundsätzlichen Vertrauen des

Kindes, Vertrauen in sich selbst und in seine Bezugspersonen. Es lernt auch in schwierigen individuellen Belastungen und Situationen sein Leben positiv zu gestalten.

## **VI. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung**

Bei der Umsetzung unseres pädagogischen Bildungs- und Erziehungsauftrags ist uns die ganzheitliche Förderung sehr wichtig. Wir möchten die Kinder in den verschiedensten Förderbereichen ansprechen und begleiten.

### **1. Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung**

Die Kinder sollen ethische Werte, sowie die Inhalte christlichen Glaubens kennen lernen, und in ihr eigenes Handeln mit einbeziehen. Sie sollen die Kindergruppe als christliche Gemeinschaft erleben, zu der sie sich zugehörig fühlen, und in der sie aktiv mitwirken können. Die Kinder sollen die Inhalte anderer Religionen kennen und verstehen lernen, und ihnen dadurch mit Toleranz und Akzeptanz begegnen können. Wesentliche Elemente der ethisch – religiösen Bildung u. Erziehung sind:

- die Würde des Menschen
- die Achtung der eigenen Individualität und Respekt und Achtung der Individualität des Nächsten
- die Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen
- das Streben nach Gerechtigkeit
- die Demokratie im Sinne eines wechselseitigen Austausches von Meinungen um stets die für alle beste Lösung eines Problems zu finden
- die Hinwendung zu den Benachteiligten im Sinne einer sozialen Gerechtigkeit

### **2. Sprachliche Bildung und Förderung**

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ (Bayerischer Bildungs- u. Erziehungsplan)  
Die Kinder werden bei uns durch ein vielfältiges Angebot im Bereich Literacy - Vorlesen, Gespräche, Diskussionen, freies Erzählen, sprachlich gefördert und gebildet. So wollen wir bei den Kindern auch die Freude an der Sprache wecken und sie motivieren selbst in diesem Bereich aktiv zu werden. Die Sprachförderung ist vor allem für Migrationskinder wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Integration. Auch für Kinder mit Defiziten in der sprachlichen Entwicklung ist eine gezielte Förderung notwendig. Die Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache auszudrücken und die Grundaussagen eines Textes in andere Lebensbereiche zu übertragen. Das pädagogische Betreuungspersonal in unserer Einrichtung achtet besonders darauf, den Kindern im Alltag, auch im sprachlichen Bereich ein gutes Vorbild zu sein.

### **3. Mathematische Bildung und Erziehung**

Die Kinder kommen täglich mit Zahlen, Formen, Mengen, Zeiteinheiten in Berührung. Die mathematische Bildung bietet eine Orientierungsgrundlage für viele Lebensbereiche und ist schon im frühen Kindesalter von großer Bedeutung. Für die weitere kognitive Entwicklung ist es sehr wichtig, dass die Kinder in diesem Bereich schon früh gefördert und gefordert werden. Die Kinder lernen entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren,



Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in die wirtschaftlichen Zusammenhänge erhalten.

#### 4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Da unser tägliches Leben von Naturwissenschaft und Technik geprägt ist, sollen unsere Kinder erste Einblicke in die Grundlagen der belebten und unbelebten Natur erlangen. Wir bieten den Kindern durch verschiedene Experimente und Veranschaulichung, die Möglichkeit naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der Natur zu verstehen. Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern. Zur Förderung dieses Bildungsbereiches steht in unserer Kindertagesstätte vielfältiges Material zu Verfügung, mit dem die Kinder selbstständig und auch unter Anleitung des pädagogischen Personals naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen sammeln können.

#### 5. Umweltbildung und –erziehung

Wir möchten einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur fördern. Die Kinder sollen mit diesem sensiblen Thema vertraut gemacht werden und erste Erfahrungen sammeln. Die Kinder können die Lebenskreisläufe, die Schönheiten und die Phänomene der Natur und natürliche Prozesse wahrnehmen, erkennen und erleben. Sie sollen sich als Teil ihrer Um- bzw. Mitwelt begreifen und das in ihrem Handeln ausdrücken. Das heißt, sich für die Belange des Umweltschutzes aktiv einzusetzen, und mit den natürlichen Lebensgrundlagen verantwortungsbewusst umzugehen.

#### 6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Auch der Alltag eines jeden Kindes wird heute durch Mediennutzung geprägt. Unsere Aufgabe ist es auch in diesem Bereich einen positiven Umgang zu vermitteln, die Kinder an neue Medien heranzuführen. Die Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen. Wir wollen den Kindern Medienkompetenz vermitteln, d.h. die Fähigkeit, Medien kritisch, reflektiert, selbstbestimmt und kreativ zu nutzen, um sich zu informieren, sich zu unterhalten und zu bilden, um sich Fachwissen anzueignen, eigene Ideen und Wünsche auszudrücken und am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren.

#### 7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

In diesem Bereich geht es darum, dass die Kinder Kunst und Kultur kennen lernen und die eigene Fantasie und Kreativität ausleben können.

Die Kinder lernen ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen. Zur Verwirklichung dieses Bildungsbereiches steht den Kindern ein vielfältiges Materialangebot zur Verfügung, das zum freien Gestalten oder auch bei der Durchführung von situationsorientierten und gezielten Angeboten und Projekten genutzt wird.

#### 8. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder lieben Musik, Töne und Klänge. Deshalb ist die musikalische Förderung ebenfalls ein wichtiger Bestandteil. Die Kinder werden ermutigt gemeinsam zu singen.

Sie lernen Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und erhalten Gelegenheit verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen zu lernen. Musikalische Fähigkeiten der Kinder werden gefördert und die bereits Erworbenen gefestigt und aktiv eingesetzt – Instrumentale Begleitung der Lieder z.B. bei Festen; basteln und spielen von einfachen Instrumenten – Trommeln, Rasseln,...

#### 9. Bewegungserziehung und -förderung

Kinder haben ein großes Bewegungsbedürfnis und einen Drang dies auszuleben. Sie begreifen damit ihre Umwelt, aber auch den eigenen Körper. Bewegung ist die grundlegende Ausdrucksform des Kindes. Die Kinder dürfen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln, um die Koordination verschiedener Bewegungsabläufe zu verbessern, die Motorik allgemein zu stärken bzw. Defizite auszugleichen. Hierzu stehen uns in Zusammenarbeit mit der anliegenden Grundschule die verschiedenen Bewegungsräume - Turnhalle und Gymnastikraum in Schule, sowie der Sportplatz zur Verfügung.

#### 10. Gesundheitserziehung

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)  
Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und seiner Funktionen ist eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung. Hierzu gehören auch das Wissen über die Zusammenhänge von gesunder und ausgewogener Ernährung und ausreichender Ruhe und Stille für eine gesunde Entwicklung. Wir möchten den Kindern das Verständnis für die Notwendigkeit von Körperpflege und Gesundheitsvorsorge vermitteln. Sie werden in der Entwicklung ihrer Sinneswahrnehmung geschult und über richtiges Verhalten bei Krankheit oder Verletzung informiert. Die Kinder werden dabei unterstützt ihre Körperfunktionen kennen und beherrschen zu lernen und die tägliche Hygiene einzuüben (z.B. Händewaschen). Auch der Umgang mit Gefahren, insbesondere im Straßenverkehr, richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen, wird in unserer Einrichtung altersgemäß eingeführt und geübt.

#### 11. Alltags- und Naturmaterialien

Natur- und Alltagsmaterialien bieten den Kindern ein freies Spiel an, da sie keinen vorgegebenen Spielzweck besitzen. Pappkartons, leere Flaschen oder Dosen und vieles mehr laden zum Experimentieren ein und wecken die Kreativität. Die Kinder überlegen sich selbstständig und im sozialen Miteinander, wozu sie die Materialien verwenden wollen. Die Kinder lernen, dass man beispielsweise Papprollen noch zum Spielen und Basteln benutzen kann. Damit werden die Themen der Müllvermeidung und des Umweltschutzes kindgerecht aufgegriffen und vertieft.  
Durch Naturmaterialien, die die Kinder selbst sammeln und in ihr Handeln einbeziehen, wird die sinnliche Wahrnehmung gefördert und ein Augenmerk auf unsere Umwelt gerichtet.

## VII. Schlussgedanke

Wir wollen den Kindern in einer kindgerechten Umgebung mit entsprechenden Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten Raum geben, sich zu achtsamen, selbständigen, selbstbewussten, kritischen, kreativen, eigenverantwortlichen sowie toleranten Menschen entwickeln zu können, die sich in der Gruppe sozialisieren und Konflikte adäquat lösen lernen.

Im Sinne der "Öffnung nach außen" sehen wir unsere Kindertagesstätte als Haus der Familie, in der auch Eltern in ihren verschiedenen Lebenssituationen Unterstützung bekommen, oder sich aktiv einbringen können.

Die Betreuung und Erziehung der Kinder in unserer Kindertagesstätte, ist als eine Ergänzung zur familiären Erziehung zu sehen, und ihr Gelingen hängt maßgeblich von der positiven Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung und den Eltern ab.



*Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.*

*Maria Montessori*

**Fr. Reese**

Einrichtungsleitung

**H. Reinhard Blümlhuber**

1. Vorsitzender des Caritasverbandes  
Neuötting-Alzger

## VII. Schlussgedanke

Wir wollen den Kindern in einer kindgerechten Umgebung mit entsprechenden Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten Raum geben, sich zu achtsamen, selbständigen, selbstbewussten, kritischen, kreativen, eigenverantwortlichen sowie toleranten Menschen entwickeln zu können, die sich in der Gruppe sozialisieren und Konflikte adäquat lösen lernen.

Im Sinne der "Öffnung nach außen" sehen wir unsere Kindertagesstätte als Haus der Familie, in der auch Eltern in ihren verschiedenen Lebenssituationen Unterstützung bekommen, oder sich aktiv einbringen können.

Die Betreuung und Erziehung der Kinder in unserer Kindertagesstätte, ist als eine Ergänzung zur familiären Erziehung zu sehen, und ihr Gelingen hängt maßgeblich von der positiven Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung und den Eltern ab.



*Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.*

*Maria Montessori*

**Kindergarten Don Bosco**

Simplacher Str. 1 | 84524 Neuötting  
Tel. 09371/884365 | [www.caritas-noe.de](http://www.caritas-noe.de)

**Fr. Reese**

Einrichtungsleitung

**H. Reinhard Blümlhuber**

1. Vorsitzender des Caritasverbandes  
Neuötting-Alzgerm